

Einzelpreis 30 Mark.

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 175 Mk. und monatlich 700 Mk., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 200 Mk., u. monatlich 800 Mk. durch die Post bezogen, monatlich in Polen 800 Mk. Ausland 1800 Mk. — Anzeigenpreise: Die gespaltene Nonpareillezeile 40 Mark. Die halbspaltige Nonpareillezeile 20 Mark. Eingekauft im lokalen Teile 200 Mk. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Sonstige werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingekaufte Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Betrifflauer Straße 86, Tel. 638

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Lublitz, Plesza, Sosnowice, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zbuzna, Zola, Zgierz usw.

Nr. 71

Montag den 27. März 1922

5. Jahrgang

Der deutsche Warenboykott gegen Polen.

Der polnische Gesandte in Paris J. J. Moyski, hat dem Völkerrat im Namen der polnischen Friedensdelegation ein Schreiben über den deutschen Warenboykott gegen Polen überreicht. Das Schreiben weist darauf hin, daß Deutschland zu neuen Verhandlungen mit Polen über die nach § 92 vorgesehene Konvention nach Abschluß der obersten Verhandlungen bereit sei. Außerdem habe Deutschland angefragt, wie sich Polen zum Transit deutscher Waren nach Rußland stelle. Polen habe sich zur Wiederaufnahme der Verhandlungen dem § 92 des Versailler Vertrages und zur Gewährung des freien Transits deutscher Waren bereit erklärt, jedoch unter der Bedingung, daß die Boykottmaßnahmen Deutschlands gegen Polen, die dem § 286 des Friedensvertrages widersprechen, aufgehoben werden. Das Schreiben endet mit dem Ersuchen an den Völkerrat, vor Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen auf Deutschland einen Druck auszuüben, daß es die Ausfuhr nach Polen freigebe, ohne daß die Ausfuhrfrage zum Gegenstand eines politischen Handels zwischen Deutschland und Polen werde.

seinem vollen Bestande zur Konferenz in Genua einzuladen.

Der Völkerbund und der Wiederaufbau Rußlands.

Polens Rolle in demselben

Paris, 26. März. (Pat.) Gestern um 5 Uhr nachmittags begann hier die erste Sitzung der außerordentlichen Tagung des Völkerbundes. Auf der Tagesordnung stand die Frage der russischen Rückwanderer sowie die Angelegenheit des Verhältnisses des Völkerbundes zur Genuefer Konferenz. Zu Beantwortung der Denkschrift des Oberkommissars des Völkerbundes, Dr. Hansens, über den Wiederaufbau Rußlands, unterbreitete der polnische Delegierte Prof. Askenazy eine Note, die die Aufmerksamkeit auf die Rolle lenkt, die Polen im Wiederaufbau Rußlands in Betracht der Vertrautheit mit den örtlichen wirtschaftlichen Beziehungen spielen kann.

Lloyd George will nicht zurücktreten.

London, 26. März. (Pat.) Wie „Times“ erfährt, hat Lloyd George seine Ministerkollegen davon in Kenntnis gesetzt, daß er nicht gewillt sei, zurückzutreten.

Ein interessantes Dokument.

Paris, 26. März. (Pat.) Die englische Presse veröffentlicht gegenwärtig eine bis jetzt breiteren Kreisen noch unbekannte Denkschrift Lloyd Georges betreffend die Friedensverhandlungen, die der Unterzeichnung des Versailler Vertrags vorhergegangen sind. In dieser Denkschrift empfiehlt Lloyd George Mäßigkeit hinsichtlich der Bedingungen für Deutschland, damit die verantwortliche deutsche Regierung den Verpflichtungen ohne innere, politische und wirtschaftliche Krisen nachkommen könnte. Weiter wies Lloyd George auf die Europa durch den Rückgang des Valutakurses der einzelnen Staaten drohende Gefahr hin. Als Grundlage für den Frieden empfahl Lloyd George die Bildung des Völkerbundes. Auch im Memorium war der Entwaffnungskonferenz die Rede, einer unserer solchen, wie sie unlängst in Washington stattgefunden hat. — Kennzeichnend ist, daß diese Denkschrift, vor Beginn der Genuefer Konferenz, veröffentlicht wird.

Weiteres Verbleiben der Kontrollkommissionen in Deutschland.

Paris, 26. März. (Pat.) Die Völkerbundskonferenz hat in der gestrigen Sitzung die Antwort Englands in Sachen der ferneren Verbleibhaltung der internationalen Kontrollkommissionen für Meeres- und Flugwesen in Deutschland zur Kenntnis genommen.

Abreise Dr. Schiffers aus Genf.

Genf, 26. März. (Pat.) Der deutsche Bevollmächtigte Minister Schiffer hat Genf verlassen. Die Minister Simons und Lohmann lehren mit den anderen Mitgliedern der Delegation erst Anfang oder Mitte nächster Woche nach Berlin zurück.

Die deutsche Delegation für Genua.

Berlin, 26. März. Wie eine Korrespondenz erfährt, werden der deutschen Delegation für Genua, die von dem Reichsminister des Äußern Dr. Rathenau geführt wird, der Reichsfinanzminister Dr. Hertel und der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schroeder, sowie der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Firsch angehören.

Griechenlands Antwort auf die Waffenstillstandsnote.

Athen, 26. März. (Pat.) Die heute nach den Gesandtschaften der Verbündeten in Athen überreichte Antwortnote der griechischen Regierung nimmt den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit einigen Vorbehalten technischer Natur an.

Lenins Befinden hoffnungslos.

Hannover, 25. März. (Pat.) Die Moskauer „Grombda“ berichtet, daß der Gesundheitszustand Lenins hoffnungslos sei.

Die russischen Kirchenschätze für die Hungernden.

Moskau, 24. März. In Odesa fand eine Versammlung der Geistlichkeit statt, wo beschlossen wurde, die Wertgegenstände der Kirchen zugunsten der Hungernden zu spenden. Die Geistlichkeit beschloß, einen Aufruf zu veröffentlichen, indem der Sinn dieser Maßregel erklärt wird. In Nowgorod ist schon mit der Entnahme der Kirchen- und Klosterkirche begonnen worden. In erster Linie wurden der Gold- und Silberschätze und der Brillantenschmuck des Fürstlichen Klosters entnommen. Die einen Wert von mehr als einer Million Goldrubel repräsentieren. Das Gold und Silber des Desjatinster Klosters, das zugunsten der Hungernden abgeliefert werden muß, repräsentiert einen Wert von 500 000 Goldrubel.

Der neue rumänische Kriegsminister.

Bukarest, 26. März. (Pat.) General Margarescu wurde zum Kriegsminister ernannt.

Die deutschen „Kriegsverbrecher“ in Frankreich.

Universitätsprofessor Camille Lemerrier sagt, wie aus Paris berichtet wird, in einem ausführlichen Artikel der Zeitschrift „L'Esprit“ für die Freilassung der verurteilten 33 Deutschen, die im Fort Samalgue untergebracht sind, ein. Aus der Liste der Verurteilten gibt er aufs Geratewohl folgende Beispiele:

Sieben Jahre Zwangsarbeit. Verbrechen: Der Gefangene hatte keine Rockknöpfe mehr. Er schnitt sich die Knöpfe von einer abgelegenen französischen Uniform ab und nähte sie sich an: militärischer Diebstahl.

Fünf Jahre Gefängnis für qualifizierten Diebstahl. Der Mann hatte im Verein mit seinen Kameraden eine Büchse Konserven und vier Büchsen Sardinen entwendet.

15 Jahre Zwangsarbeit und fünf Jahre Gefängnis für „versuchten einfachen Diebstahl“. Der Verurteilte hatte Ausweispapiere und Lebensmittel gestohlen, um zu fliehen. Trotz teilweisem Straflasser kann er erst 1938 entlassen werden.

10 Jahre Gefängnis für vorbedachte Gewalttat und Diebstahl von Schabernack. Am in einem Auto mehr Platz zu haben, hatte der Gefangene die Reste eines alten zerbrochenen Rabes fortgeworfen.

Fünf Jahre Gefängnis für „versuchten Diebstahl“. Er wollte Kognak stehlen.

Fünf Jahre Gefängnis für qualifizierten Diebstahl. Er hat einen sauren Hering und ein paar Kartoffeln gestohlen.

Fünf Jahre Gefängnis für einen einfachen Diebstahl. Er hat nach dem Abblenden von Säcken mit Zucker auf dem Bahnhof Alimos in dem Wagen drei Pfund Zucker aufgefressen, die sich später in seiner Lebensmittelliste fanden.

Die zwei schwersten Fälle sind: Ein zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und ein zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit Verurteilter.

Der erste war bei seiner Gefangennahme im Besitz einer Marschpauze, in die er die Kriegsergebnisse, an denen er teilgenommen, eingetragen hatte. Er wurde deshalb wegen gemeinschaftlichen Raubes, Erbrechens von Türen, Gewalttat gegen Personen und absichtlicher Brandstiftung von Wohnhäusern verurteilt.

Der zweite war im Besitz einer französischen Uhr. Beide beteuern ihre Unschuld und ein Kamerad des zweiten hat unter seinem Gibe ausgesagt, er habe ihm die bei ihm gefundene Uhr gegeben.

Professor Lemerrier führt dazu u. a. aus: „Ich kenne wenige gleich grausame Dokumente unerbittlicher, maßloser Härte des Militärstrafgesetzbuchs und der Militärgerichte. Vergehen und Strafe stehen in schreiendem Mißverhältnis. Fünf bis zehn Jahre Gefängnis für „versuchten“ Diebstahl. Welches bürgerliche Gericht verführe wohl ebenso streng mit burschmütigen Dieben und Dieben im Rückfall, die kürzlich amnestiert worden sind, während andere — Ehrenmänner — in den Zentralgefängnissen bleiben? ... Man hat Dieben, Gaunern, ja bisweilen Mördern bei guter Führung die Strafe erlassen. Wird man weniger Milde gegen Leute üben, die vor allem als Opfer dieses Krieges erscheinen, der blindlings in allen Lagern seine Leute suchte? Der letzte der deutschen Kriegesgefangenen muß freigelassen werden.“

Lokales.

Lodz, den 27. März 1922.

Ein Abend des deutschen Liedes.

Das jahrelang einen Dornröschenschlaf schlummende deutsche Lied hat die Augen aufgeschlagen.

Am Freitagabend trat die Vereinigung deutsch-singender Gesangsvereine nach über 10 Jahren wieder an die Lodzer Nachtschicht, um zu beweisen, daß man abermals eifrig am Werke ist, dem deutschen Liede die ihm gebührende Rolle in dem Leben der Deutschen in Polen anzuweisen. Der Abend war ein Erfolg, der ganz besonders in moralischer Hinsicht auszuwerten werden muß, wenn wir auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben, sondern fortzuschreiten wollen.

Der Saal der Philharmonie füllte ein ausserordentliches Publikum nicht nur aus Lodz, sondern auch aus der näheren und weiteren Nachbarschaft. Alles war gespannt auf die Feuerprobe der am Konzert beteiligten Gesangsvereine, von denen ja so mancher seit Jahren nicht mehr öffentlich aufgetreten war.

Gleich das erste Lied nahm die Zuhörer gefangen. Niemand konnte sich dem Zauber entziehen, der von den herzynischen Stimmen ausging — sprachen sie doch alle zum deutschen Gemüt; kam ab und zu auch das technische Können ein wenig zu kurz — die Begeisterung der Zuhörer ließ die vorhandenen Mängel nicht sichtbar werden, man gab sich völlig dem Genuß hin und lauschte mit Ohr und Seele.

Nicht ohne traten mit Darbietungen auf: der Gesangsverein „Concordia“ (Lodz) (Dirigent Frank Bohl), der Galerzer Männergesangsverein (Dirigent Ed. Zille), der Radogostzower Männergesangsverein (Dirigent Alexander Turner), die Pabianicer vereinigten Chöre (Dirigent Frank Bohl), der Kirchen- gesangsverein der St. Johannis- gemeinde (Dirigent G. Tschner), der Lodzer Männer- Gesangs- Verein (Dirigent Alois Zumbat), der Kirchengesangsverein der St. Trinitatis- Gemeinde (Dirigent Frank Bohl), der Gesangsverein „Eintracht“ (Dirigent Frank Bohl), ferner ein Solo- und ein Doppel- Quartett (Sängerin Fr. Eikermann, sowie der unter Leitung Frank Bohl stehende gegen 500 Mann starke Masschor, in dem außer den bereits angeführten Vereinen noch vertreten waren: der Tomaszower Kirchengesangsverein, der Gesangsverein „Hilf der Hilfe“, der Gesangsverein „Gloria“ (Lodz), der Polischer Kirchengesangsverein, der Gesangsverein „Harmonia“ (Lodz), der Gesangsverein „Concordia“ (Zgierz), der Pabianicer Männer- Gesangs- Verein, der Pabianicer Kirchengesangsverein und der Pabianicer Gesangsverein der Bräder- gemeinde.

Der Gesamteindruck des Konzerts war ein nachhaltiger, die Massenchöre waren von imponierender Wirkung, das Schmelzlied, das mit Begleitung des Symphonischen Orchesters gesungen wurde, gefiel so, daß es wiederholt werden mußte. Eine ausgezeichnete Wiedergabe des Liedes „Nebenwunden“ von Edgar Hansen bot das Soliquartett. Geponnener Klang, sauberes Intonieren und dynamisch einschätterter Vortrag brachten hier eine sehr gute Leistung zustande.

Die Sänger wurden mit Beifall überschüttet. Es bleibt zu wünschen, daß die Vereinigung deutsch-singender Gesangsvereine in Polen bei der nächsten Veranstaltung eine bessere Wahl der Lieder trifft. Der deutsche Geist, der die reichsten musikalischen Schätze der Welt geschaffen hat, hat ja auf dem Gebiete des männlichen Chorgesangs so Bedeutendes geschaffen, daß man nur zu wählen braucht, um den Zuhörern hohen Kunstgenuss zu verschaffen. Die Namen: Carl Maria von Weber, Franz Schubert, Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Heinrich Marschner, Moritz Hauptmann weisen hier den Weg, der zu gehen ist. Oder will man populäre Werke wählen, so denke man an Silcher und seine Sammlung deutscher Volkslieder, diesen unerschöpflichen Vorrat volkstümlicher Chorgesangs. Durch zielbewusstes Studium und sorgfältige Vorbereitung wird die Vereinigung gewiß dafür sorgen, daß der gute Ruf des deutschen Chorliedes nicht nur erhalten bleibt, sondern auch immer weitere Kreise des musikalischen Publikums in seiner Wanne zieht.

Das deutsche Lied hat am Freitag bewiesen, daß seine Kraft auch im polnischen Lande ungebrochen ist und sein Einfluß unbeschränkt. Nun heißt es, an dem Vorhandenen frisch weiterzubauen, auf daß das deutsche Lied unsere künftige Stütze werde im friedlichen Kampfe um die Erhaltung unseres deutschen Volkstums in Polen. So lange bei uns noch deutsch gesungen wird, so lange ist mir um mein deutsches Volkstum hierzulande nicht bange.

Die polnische Anleihe in England.

London, 26. März. Ein Viertel von den 4 Millionen Pfund, die eine Finanzgruppe der City der Polnischen Landes-Darlehnskasse als Anleihe gemährt hat, ist bereits bezahlt worden. Der größte Teil dieser Anleihe, vielleicht sogar der ganze Betrag, sollen zu Käufen in England verwendet werden.

Die Tschechoslowakei erhält ein Darlehn von 10 Millionen Pfund auf 25 Jahre mit 8 Prozent Zinsen. Ein Teil davon soll in New-York untergebracht werden, vermutlich aber erst nach einiger Zeit.

Stirmunts Abreise nach Genua.

Die Abreise des Außenministers Stirmunt, die auf den 23. März festgesetzt war, ist um einige Tage hinausgeschoben worden. Der Minister, der von dem Berichtshatter des Ministersekretariats Romer begleitet wird, begibt sich direkt nach Paris. Zu derselben Zeit begibt sich auch der Warschauer französische Gesandte Panaffie nach Paris. Von Paris wird Stirmunt nach London und Brüssel und darauf direkt nach Genua gehen.

Danzig mit der Zollunion unzufrieden.

Danzig, 26. März. (Pat.) „Danziger Zeitung“ bringt heute einen Beitaufsatz unter der Überschrift „Appell an den Völkerbund“, der der polnisch-danziger Zollunion gewidmet ist. Der Verfasser des Artikels weist darauf hin, daß sich diese Zollunion für Danzig nach jeder Richtung hin ungünstig auswirken müsse und daß sie langsam zum völligen Schwinden der deutschen Kultur in Danzig führen könne.

Die Warschauer Sanitätskonferenz.

Warschau, 26. März. (Pat.) Die internationale Sanitätskonferenz in Warschau fand heute an den Generalsekretär des Völkerbundes, Graf Drummond, nachfolgendes Telegramm: „In Berücksichtigung dessen, daß sich der Völkerbund während der gegenwärtigen Tagung in Paris mit den Ergebnissen der Arbeiten der Sanitätskonferenz in Warschau nicht wird befassen können, da diese Arbeiten bis zum Ende dieses Monats abzuenden werden, und mit Rücksicht darauf, daß die Lage der Epidemien Osteuropas ein europäisches Problem darstellen wird, welches die Genuefer Konferenz prüfen müßte, bitten der Vorsitzende der Sanitätskommission und das Bureau der Konferenz, den Völkerbund nach während der gegenwärtigen Pariser Tagung auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, diese Angelegenheit auf eigenem Wege zu behandeln, damit es den in Genua Versammelten möglich gemacht werden könnte, gleich zu Beginn der Konferenz Beschlüsse zu fassen, die eine sofort unternehmende Aktion im Auge haben.“

Der Völkerbund nach Genua eingeladen.

Rom, 26. März. (Pat.) Die verbündeten Regierungen haben beschlossen, den Völkerbund in

Auch der materielle Erfolg des Abends war ein befriedigender, so daß das Hilfswerk für die Wollgängerinnen, dem die Hälfte der Reineinnahme zugeführt wird, eine weitere Förderung erfahren hat.

Ueber den Kommerz der Sänger am Sonntagabend nachmittags im Gesangsverein der St. Trinitäts-Gemeinde geht uns nachstehender Bericht zu.

Der Kommerz.

Die großen Festräume waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Weit über 500 Sänger hatten sich eingefunden und an langen Tischen Platz genommen.

Der Chor des Kirchengesangsvereins der St. Trinitäts-Gemeinde begrüßte die Erschienenen mit dem Sängergruß, worauf der Vorsitzende der „Vereinigung“, Herr Oberlehrer Wolff, in einer morkigen Ansprache auf die Bedeutung des Wiederabends am Freitag hinwies, den wir danken und sie aufmuntern, auch weiterhin das deutsche Lied treu zu pflegen, die einzelnen Vereine zu fördern und so mitzuhelfen, daß das völkische Bewußtsein unter den vielen deutschen Sängern erlauchte. Redner schlug vor, solche Wiederabende in den künftigen Wintern öfter zu veranstalten. Die Entschlüsse sollen dazu verwendet werden, dem deutschen Lied in Lodz ein eigenes Heim zu schaffen. Mit der wiederholten Aufforderung, dem deutschen Lied die Treue zu bewahren, schloß Redner seine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache.

In weiteren Verlauf der Veranstaltung hob der stellv. Vorsitzende des Lodzer Männergesangsvereins, Herr S. Buhle, die Verdienste des Herrn Oberlehrers Wolff an die „Vereinigung“ hervor und brachte auf ihn ein Hoch aus, welches von den Sängern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Es sprachen noch der Vorsitzende des Lodzer Männergesangsvereins, Herr Leop. Günther, der Vorstand des Kirchengesangsvereins der St. Trinitäts-Gemeinde, Herr R. Zistel, der Vorstand des Kirchengesangsvereins der St. Johanniskirche, Herr Osk. Strauch, der eifrige Förderer der „Vereinigung“, Herr Schilde, der Vorstand des Lodzer Männergesangsvereins, Herr Swatek, als einer der ältesten Förderer des deutschen Liedes in Polen, der Schriftführer der „Vereinigung“, Herr E. Volkmann, der Vorstand des Gesangsvereins „Eintracht“, Herr Stielzig, der der vereinigten Mitbegründer der „Vereinigung“, der Herr Herr Ernst Bronhardt und Wilhelm Beck gedachte, der Vizepräsident der „Vereinigung“, Herr A. Dremin, der Präsident des Christlichen Komitees, Herr Sager, und noch verschiedene andere Herren.

Dieser Verein, der am Wiederabend aus verschiedenen Gründen nicht auftreten konnten, sangen auf dem Kommerz, so der Komarower Gesangsverein, der Lodzer Gesangsverein, der „Concordia“, der Gesangsverein „Philadelphia“, „Gloria“, „Sarmata“ u. a. m. Aber auch der Lodzer Männergesangsverein, der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche, das Lodzer Quartett und das Doppelquartett des Lodzburger Gesangsvereins „Polymnia“ ließen es sich nicht nehmen, die Vortragsfolge durch ihre Wieder zu ergänzen.

Auch Herr Kerger (Tenor) und die Herren Adler und Sange trugen viel zur Hebung der Stimmung bei.

Als man dem Volkslied in huldigen begann, war der Höhepunkt der Stimmung erreicht. Alle Fremdsprachigen wurden erneuert und neue geschlossen. In den Bäumen und nach Erlebung der zwanglosen Vorträge spielte Thonfeld mit seinen Mannen deutsche Volkslieder.

Vom Kommerz nahm man den Gesamteindruck mit nach Hause, daß die Erhaltung des deutschen Liedes in Polen guten Händen anvertraut ist. Solche deutsche Wiederabende werden der „Vereinigung“ und den Sängern ein Ansporn sein, noch viel stärker an der Pflege des deutschen Liedes zu arbeiten, so daß sich der nächste Wiederabend in künftiger Hinsicht noch würdiger wird gestalten können.

Auch wir rufen den Sängern zu:

Haltet treu zum deutschen Lied!

Eine Massenversammlung der Mieter fand am Sonntagabend im Saale der Philharmonie statt. Sie war sehr gut besucht. In längeren Ausführungen wies Herr Klimaszewski auf die Ursachen des Wohnungsmanagements hin, während Dr. Stupnicki das neue Wohnungsgezet, das gegenwärtig von der Sejmkommission ausgearbeitet wird, kritisierte. Dieser Entwurf sei als erster Schritt zur Aufhebung des Mieterschutzgesetzes angesehen und deshalb müßte alles versucht werden, seine Gesetzgebung zu hinterziehen. Darüber sind sich alle einig, daß der augenblicklich gezahlte Mietszins erhöht werden müßte, doch nicht in dem Maße, wie es der Entwurf der Sejmkommission vorsieht. Frau Dorota Kluczyńska charakterisierte die Wohnungsverhältnisse. Die meisten Wohnungen, die von der Arbeiterklasse bewohnt werden, sprechen den einfachsten sanitären Vorschriften Hohn. Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschließung, in der gegen jede Maßnahme, die zur Aufhebung des Mieterschutzgesetzes führen könnte, protestiert wird. Gleichzeitig wurde beschlossen, Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten, den Innenminister, Justizminister, Minister für Gefängnisse, sowie an den Sejm abzusenden.

Am den achtstündigen Arbeitstag. Gestern fand im Theater „Scala“ eine Massenversammlung der Handelsangestellten statt, die von der Zwischenverhandelskommission einberufen wurde. Es wurde Protest erhoben gegen den 2. Art. des Arbeitsgesetzes (über die Verlängerung der Arbeitszeit in den Geschäften). Dieser Artikel wurde als ein Ausschlag auf den achtstündigen Arbeitstag angesehen. Vor Schluß der Versammlung wurde noch eine Entschließung angenommen, in welcher die Handelsangestellten scharf gegen die Einführung der verlängerten Arbeitszeit protestieren.

Der Schumacherstreik dauert an. Wie schon mitgeteilt wurde, forberten die Schuhmacher eine Lohnerhöhung von 50 Proz. Auf der am Freitag stattgefundenen Versammlung der Arbeitnehmer wurde die Streiklage besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Besitzer von Schuhgeschäften auf die Forderungen ihrer Angestellten bis jetzt nicht eingetreten haben und daß sie überhaupt nicht gewillt sind, in Verhandlungen einzutreten.

Beilegung des Hauswächterstreiks. Am Freitag, den 24. d. Mts. fand eine Konferenz der Vertreter der Hauswächter und derjenigen der Hausbesitzer statt. Nach längerer Aussprache konnte eine Einigung erzielt werden. Die Löhne wurden wie folgt festgelegt: für Hauswächter der 1. Kat. 2000 M. wöchentlich, der 2. Kat. 1500 M., der 3. Kat. 1000 M., der 4. Kat. 800 M., der 5. Kat. 500 M. Außerdem wurde beschlossen, daß die Hausbesitzer den Hauswächtern wegen des Streiks nicht kündigen dürfen.

Schlechte Arbeit? Seit einiger Zeit leiden die Bewohner des Stadtteils Andrzejka-Duga Straße unter offenem Verlegen der elektrischen Beleuchtung. Eigentümlicher Weise fällt der Beginn dieser unangenehmen Periode mit der Aufstellung eines Transformators an der Ecke der Duga- und Podlesnastraße zusammen. Böse Jungen behaupten, daß eben dieser Transformator an dem Versagen der Beleuchtung schuld sei, weil er äußerst nachlässig errichtet sein soll. Wie dem auch sei — das Elektrizitätswerk sollte dafür Sorge tragen, daß den Bewohnern jenes Stadtteils die Beleuchtung sichergestellt wird.

Blutige Ueberfälle in der Umgegend.

Im Dorfe Opolanka, Kreis Lenczyca, überfielen bewaffnete Banditen die Wohnung des Josef Siudo. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Ueberfall als ein Raubakt anzusehen. Nachdem die Banditen in die Wohnung eingedrungen waren, erzwangen sie ein wildes Schreien auf die Anwesenden, dem nachstehende Personen zum Opfer fielen: Antonina Siudo, 60 Jahre alt, und ihr Sohn Stanislaw, 25 Jahre alt, die beide getötet wurden, sowie Josef Siudo, 55 Jahre alt, Franziszek Siudo, 13 Jahre alt, sowie das Dienstmädchen Marianna Stanczyk, die schwerverletzt wurden. Nach verübtem Mord verließen die Unmenschen das Gehöft. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß nichts geraubt wurde. Die

Bermundeten wurden nach dem Krankenhaus in Dorslow gebracht.

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. Mts. überfielen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen die Einwohnerin von Galtumet Marianna Klocinska. Als Klocinska sich verteidigen wollte, gaben die Banditen einige Schüsse auf sie ab, durch welche die Ueberfallene verwundet wurde. Die Banditen zogen sie hierauf aus und machten sich mit dem Kleibern und dem darin gefundenen Gelde auf und davon.

Disfable. Julius Bethar, wohnhaft in der Kilińska 77, meldete der Polizei, daß aus seinem Warenlager 20 Wolltücher gestohlen wurden. In der Nacht 1. Mai 60 wurde eine gewisse Jozefa Sznajda beim Vergraben eines Sackes mit Wolltüchern erlappt und verhaftet. Während des Verhörs stellte sie sich heraus, daß die Tücher der Sohn der Sznajda, Woleslaw, der bei Dornitz arbeitet, gestohlen hatte. Woleslaw Sznajda wurde darauf verhaftet und in das Gefängnis in der Kilińska eingeliefert.

Kunst und Wissen.

Die musikalischen Morgenfeiern der Philharmonie

am Sonntag und Montag fanden beide unter der Leitung von Bronislaw Schulz. Das Sonntagabend-Konzert brachte die auf der Morgenfeier am 27. November v. J. bereits gezeigte Sonate 3. Quartette von Beethoven und das gleichfalls in diesem Winter bereits gehörte C-moll-Konzert deselben Komponisten. Hl. Damski brachte es in Begleitung des Orchesters zum Vortrag. War an der Wiederholung auch manches auszuweisen, so war der Gesamteindruck doch ein befriedigender.

Von dem sonstigen Inhalt der Vortragsfolge verdient noch hervorgehoben zu werden das Klavierwerk „Diabellische“ sowie die temperamentvolle Schöpfung Nijmij-Korffatows: Spanische Caprice.

Am Sonntag erfüllte das Volkskonzert seine Aufgabe: die Kunst ins Volk zu tragen, in ganz besonderer Weise. Zuhörer waren ausschließlich Mitglieder der Vorbildungstür, der Lehrscheitern, von unserem heimischen „Proletariat“ — der städtischen Abteilung für Schulwesen und Kultur — geschaffenen Einrichtung. Das Programm des Konzertes war demgemäß dem Auffassungsvermögen der Besucher angepaßt und brachte ausschließlich polnische Musik.

Jag. Goldberg leitete die Feier mit einem kleinen Vortrage ein, in der er die Geschichte der Philharmonie skizzierte und sich über die Aufgabe der Kunst im Leben der Völker verbreitete.

Als Solistin wirkte wieder das Mitglied der Philharmonie, Frau Helena Wolkowicz-Goldstein, die Wienawski (Romance aus dem Geigenkonzert und Rujana) spielte. Die gewandte Geigerin machte ihre Sache gut und mußte für den ihr gespendeten reichen Beifall dankt antworten, daß sie den „Kulawiat“ wiederholte.

Sport.

Brum steigt über Krakau. Der 2. Tag der Krakauer Wettspiele zwischen der „Kraakovia“ und der Brünner „Slavia“ endigte mit 3:1 zugunsten der „Slavia“.

Aus dem Reiche.

Blaszi. Ein böser Reinfall. Die in Blaszi wohnhafte Frau Leba Lesser erhielt von ihrem Manne aus Amerika einen Brief mit Photographie. Das Bild zeigte den fernen Gatten mit glattem Gesicht. Sozart die Oberlippe des einst so Bärtigen war ohne Bartwuchs. Eine Nachbarin, die herbeigerufen war, um den Brief zu lesen, fand es ebenso, wie Frau Lesser für höchst ungeschicklich, daß ein Mann sich so seines Bartwuchses entledige und artifizienhaft aussehe. Ergrüt warf Frau Lesser das Bild ins Feuer, mo es verbrannte. Wie sehr bedauerte aber Frau Lesser diese Tat, als sie aus dem Briefe erlah, daß es das Bild 50 Dollars in barem Gelde

hineingeklebt seien, die nun ebenfalls verbrannt waren.

Warschau. Vom Warschauer Landru. Auf die Spur des polnischen Landbarts, über dessen Verhaftung wir bereits berichteten, führten einige Briefe, die man bei dem letzten Opfer des Mörders fand. Durch diese Briefe wurde die Freundin des Opfers, eine gewisse Michalina Malwiesowa ermittelt, die ihm nahe war, den Mörder genau zu beschreiben. Auf diese Weise gelang es den Mörder, den Gewinnsucht und geschäftliche Verirrung zum Verbrechen trieben, zu verhaften. Es stellte sich heraus, daß die Frau des Verbrechens, Jozefa Witkowska, geb. Dalarek, diesem bei den Mordtaten mit half und oft stumme Zeugin seiner sexuellen Gewalttaten war. Der Warschauer Landru wurde zusammen mit seiner Begattin nach dem Untersuchungsgefängnis überführt. Er wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Die böse Schwiegermutter. In der Nowomiejska 17 wohnten die Eheleute Marie und Leon Ohm. Am 31. Januar verübte Marie Ohm Selbstmord. Der Gatte, untröstlich über den Verlust, erzählte den Hausbewohnern und seinen Mitarbeitern in der Fabrik, daß seine Mutter, die sich mit der Schwiegertochter nicht vertragen konnte, diese zu der Verzweiflungstat getrieben habe. Am vergangenen Tage ließ sich Ohm 1500 M. Vorschuß auf seinen Wochenlohn geben. Dafür kaufte er sich Essigessenz. Zu Hause angekommen, nahm er die Essigessenz zu sich. Der Rettungswagen brachte ihn im hoffnungslosen Zustande nach dem Krankenhaus, wo er nach einigen Stunden verstarb. Aus einem Briefe, der bei dem Selbstmörder gefunden wurde, ist ersichtlich, daß die Verzweiflung über den Tod der Gattin ihn zum Gift greifen ließ.

Brody. Tragischer Tod eines Bettlers. In der Nähe von Brody ist beim Ueberqueren des Schienenstranges ein alter, lahmer Greis überfahren worden. Alle Versuche, die Personalkraft des von dem Eisenbahnzuge in Stücke Gerissenen festzustellen, mißglückten. Im Mantel wurden Dollars im Werte von 2½ Millionen polnischer Mark gefunden, die voraussichtlich dem Staat zufallen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß der verunglückte Bettler an der Geldbörse gescheitert, indem er die zusammengebettelten Almosen in Dollars anlegte.

Posen. In polnischen Besitz übergegangen sind laut handelsgerichtlicher Mitteilung ein „Ruizer Pognanski“ samt allen Rechten und Verbindlichkeiten die „Posener Neuesten Nachrichten“, indem sie von der Druckerei der christlichen Arbeiterpartei, in der auch der „Postemp“ erscheint und in der die Zeitung schon seit längerer Zeit gedruckt wurde, erworben wurden. An der Spitze der Genossenschaftsdruckerei steht der bekannte Prälat Adamski. Eigenartig erscheint es unter diesen Umständen, wie das Blatt, das schon seit einiger Zeit diesen Wechsel vollzogen hatte, sich noch in der vorigen Woche in den in der kleinen Provinzpresse veröffentlichten Abonnementsinladungen im klassischen Deutsch als „führendes deutsches Blatt“ in Polen bezeichnete.

Schulz. Einen traurigen Abschied fand ein im Hotel A Kräger veranstaletes Veranügen. Gegen Morgen verspürte man im ersten Stockwerk einen starken Gasgeruch, der aus einem der Fremdenzimmer zu kommen schien. Alle Versuche, die Tür zu öffnen, waren vergeblich. Als man dann zur Hand die Türöffnung einschlug, bot sich den Eintretenden ein erschütterndes Bild. In der Stube befanden sich eine junge 19jährige Frau aus der Umgegend, sowie ein Schuliger Bärer, beide in ansehnend leblosem Zustande. Während es dem sofort herbeigeeilten Arzt, Dr. Wertmeister, gelang, den jungen Mann wieder ins Leben zurückzurufen, konnte der Frau keine Rettung mehr gebracht werden. Als Todesursache wurde vorläufig Gasvergiftung festgestellt. Doch dürfte die Angelegenheit, die vorläufig noch in Dunkel gehüllt ist, ihre volle Aufklärung durch die Staatsanwaltschaft erfahren.

Hauptausstellung Adolf Kargel. Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Maschinenschlosserei C. BERNHARDT
Zakutna Straße Nr. 62
empfehlen: 1374
Farbapparate in versch. Größen
Centrifugalpumpen auf Kugellager
in Grauguss und Bronze.
Uebernahme Reparaturen derselben.
Ersatzteile ständig auf Lager.
Dasselbst sind zu verkaufen einige Schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleudermaschine mit Kupfertrommel 1000 m/m Durch.
Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen

Suche
Stellung als Buchhalter oder Korrespondent. Gest. Angebote unter „J. K.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
1407

Damen-Schneider-Atelier SCH. KACZKA
Benedykta-Straße Nr. 10.
Frühlingsfason begonnen!

Danziger Handels-Adressbuch
1922
Preis bei Abholung 350 M.
porto/reiter Zusendung 400 M.
Das Buch enthält mehrere Auflagen über das Danziger Wirtschaftsleben, ein Verzeichnis der Danziger Behörden, Konsulate usw. und ein Verzeichnis aller Danziger Firmen nach dem Alphabet und nach Branchen geordnet.
„Lodzer Freie Presse“
Petrikauer Straße 86. 670

Tanzschule J. Salzmänn,
Ziegel-Straße 54
Wiener Walzer und die modernsten Tänze kann man bei mir erlernen binnen kurzer Zeit ohne Rücksicht auf die Befähigung des Schülers. Gruppen- und Einzelunterricht nach Vereinbarung. Eintragungen von 6-10 Uhr abends. 1412

Dr. med. Schumacher,
Benedykta 1.
Benedykta 1.

Herrn-Schneider
Cykiewicz, Olwynski 34.
fertigste Arbeiten nach neuesten Moden an. Reelle Bedienung. Zugängliche Preise. 1412

Dr. med. Brann
Spezialarzt für
Sant-, venerische- und
Garnorgankrankheiten
Poludniowarska 23.
Empfang von 10-1 u. 5-8
Damen von 4-5. 922

2 kräftige Jungen
für Stanzarbeiten können sich melden bei A. Nepros.
Panska 60. 1412

Leçons de français
théorie et pratique. Plotskowska 22, log. 7. 241

Bücher-Werke
find zu verkaufen. Offerten unter „Beatus“ 1413

Englisch
erteilt gründlich routinierter Lehrer. Sprechstunden täglich von 3-5 Uhr nachmittags.
Neue Ziegelstr. 12, B. 4. 1409